Dingolfinger Anzeiger vom 27.1.2018

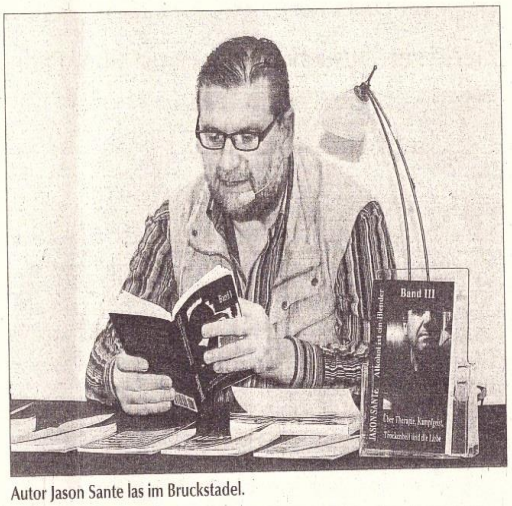
# „Alkohol ist ein Blender, aber der Beste, den ich kenne"

**Dingolfing.** (mc) Eine Geschichte von zahlreichen Entgiftungen und Therapiemaßnahmen, von Absturz, Einsicht und Kampf – der Altöttinger Autor Jason Sante erzählte am Donnerstagabend im Bruckstadel aus seiner turbulenten Suchtbiografie.

Für Jason Sante, dessen bürgerliche Name Edgar S. Schöberl lautet, stellt die Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht eine Herzensangelegenheit dar, weswegen er sämtliche Lesungen kostenlos veranstaltet.

Mit der Lesung will der Autor anderen Menschen Mut machen, dass man den Weg aus der Sucht schaffen kann. „Ich habe zehn Jahre im Stillen gelitten, bevor ich mir eingestand: 'Ich bin Alkoholiker und völlig fertig'", so Sante.

Sein Weg zum Trockenwerden war lang und verlief nicht ohne Rückschläge. Der Autor hat viel Zeit in der Sucht-Psychiatrie verbracht; sei es als Patient, oder zum Recherchieren. Unter dem Titel „Alkohol ist ein Blender, aber der Beste, den ich kenne" erschien 2012 die Autobiografie.




Autor Jason Sante las im Bruckstadel.

Diese gibt tiefe und fesselnde Einblicke in Santes persönlichen Kampf gegen die Sucht: Bereits die schwierige Kindheit und Jugend machte dem heute 49-Jährigen zu schaffen. Er war geplagt von Angststörungen, Platzangst und Panikattacken. Mit 16 Jahren, beim ersten Weißwurstfrühstück in München – natürlich mit einem Glas Weißbier – verspürte Sante das erste Mal ein Gefühl der Erleichterung. „Ich habe gemerkt, dass der Alkohol meine Ängste mindert." Das große Getümmel in der Innenstadt oder eine Fahrt mit der Bahn machte ihm nun keine Angst mehr.

Der gelernte Bäcker arbeitete unter anderem als Kellner im Hofbräuhaus München, als Bühnenarbeiter im Staatsschauspiel, als Fernfahrer und zuletzt als Paketpostbote. Durch die vielen Nebenjobs und dem ständigen Wechseln der Arbeitsplätze fehlte die Zeit für sich oder für die Erholung. Sein Leben bestand aus vier Konstanten: Arbeiten, Abendessen, Beruhigungstrinken und Schlafen.

Mit den Jahren wurden aus zwei Bieren am Abend täglich drei Flaschen Wein und eine Flasche Whisky.

Der „Freund", wie Sante den Alkohol in seiner Erzählung nennt, war derjenige, der ihn in das Loch gebracht hatte und ihn auch gleichzeitig aus diesem Loch holte. Seinen Tiefpunkt erreichte er nach einer Urlaubswoche, in der er alles über Bord warf und sich nur dem Alkohol widmete. Eine Entzugsattacke war die Folge.

Nur mit der Hilfe der Telefonseelsorge konnte der Altöttinger sein Leben in den Griff bekommen. In der Zeit von 2012 bis 2014 absolvierte er mehrere Entgiftungen und Langzeittherapien. Seit fast vier Jahren ist er nun trocken. „Der Alkohol ist wie eine Schmerztablette – es lindert den Schmerz, aber bekämpft nie die Ursache."

Im Anschluss an die Lesung fand eine angeregte Diskussionsrunde statt, in der sich alle Anwesenden mit dem Autor austauschen und ihre Erfahrungen teilen konnten.

Uschi Vogginger, Suchtberaterin am Landratsamt, bedankte sich für den informativen und sehr persönlichen Vortrag und wies auf die Angebote zur Prävention hin. Die Beratungsstelle am Landratsamt kann von Betroffenen, aber auch von Angehörigen aufgesucht werden.

Die Beratung ist dabei kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht. Es werden Beratungsgespräche angeboten, Therapien vermittelt und Selbsthilfegruppen organisiert.